

Abend vom Dienst:  
800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonntag und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
Sonstige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: Mechanihof, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (IPR 53), Rathaus 3, Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus  
1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien  
Druck: Helvetico 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile, Auf Recyclingpapier gedruckt

**Donnerstag, 25. Juni 1987**

**Blatt 1372**

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Neues Kindertagesheim im 17. Bezirk (1373)
- „Wie wohnen wir morgen?“ (1374/1375)
- Radweg Ring-Rund wird fertig (1376)
- Hedwig-Lehnert-Hof in Floridsdorf (1377)
- Berufstitel „Regierungsrat“ verliehen (1378)
- 550 Millionen Schilling für die Bauwirtschaft (1379)
- Informationsfest über Stadterneuerung in Margareten (1380)
- 80 Jahre Städtische Bestattung (1381/1382)
- U 3 erreichte den Stephansplatz (1383)
- 4,1 Millionen für die medizinische Forschung (1384)
- Stacher: Kein Geheimnis um Beratungsauftrag für SMZO-Spital (1386)
- Mozart-Wohnung: Ein Raum eine Woche gesperrt (nur FS)
- Wiens städtische Bäder feiern Geburtstag (nur FS)

### Bezirke:

- Sitzung der Bezirksvertretung Neubau (1379)

### Kultur:

- Begräbnis von Adrienne Gessner (1385)

### **Neues Kindertagesheim im 17. Bezirk**

Wien, 25.6. (RK-KOMMUNAL) Ein Kindertagesheim im 17. Bezirk, Rötzer-  
gasse 21, eröffnete Donnerstag Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL.  
Smejkal wies in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung der Bildungs-  
einrichtung „Kindertagesheim“ hin, die der Bevölkerung besonders im  
Frühjahr, der Zeit der Anmeldung, zu Bewußtsein komme. Der neue  
Kindergarten befindet sich in einer Wohnhausanlage und bietet 68 Kindern  
in einer Krippen- und zwei Kindergartengruppen Platz. (Schluß) jel/bs

### **Sitzung der Bezirksvertretung Neubau**

Wien, 25.6. (RK-BEZIRKE) Die Bezirksvertretung Neubau tritt am 30. Juni  
um 16 Uhr im Amtshaus 7, Hermanngasse 24-26, zu einer Sitzung zu-  
sammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Vorschläge für die  
Bodenmarkierungen auf den Straßen des Bezirks. (Schluß) sti/gg

## „Wie wohnen wir morgen?“

### Internationales Symposium über Lebensqualität in der Großstadt In Vorbereitung

Wien, 25.6. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Mehrere europäische Großstädte sind heute im Bereich des Wohnbaus auf der Suche nach neuen Wegen, nach Wohnformen, die den veränderten Ansprüchen an Wohnqualität, Architektur und Wohnumfeld zu finanzierbaren Bedingungen gerecht werden. In Berlin beispielsweise läuft gegenwärtig die Internationale Bauausstellung, Wien hat in jüngster Zeit unter anderem mit der Beauftragung namhafter in- und ausländischer Architekten im Rahmen des Programms „Vollwertiges Wohnen“, aber auch mit experimentellen Einzelprojekten wie dem „Hundertwasser-Haus“ vielbeachtete Akzente gesetzt. Auf Initiative von Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN bereitet Wien nun ein großes, mehrtägiges internationales Symposium über die Zukunftsperspektiven des Wohnbaus und der Gestaltung des Wohnumfelds vor, das im September in der Akademie der Wissenschaft stattfinden wird. Veranstalter ist das Institut für Stadtforschung, für die wissenschaftliche Betreuung konnten Univ.-Prof. Dr. Irenäus EIBL-EIBESFELDT, Univ.-Prof. Dr. Kurt FREISITZER, Dipl.-Ing. Ernst GEHMACHER und Prof. Dr. Hans HASS gewonnen werden. Den Ehrenschatz hat Bürgermeister Dr. Helmut ZILK übernommen, der das Symposium am 14. September eröffnen wird.

### Großes internationales Interesse

Wie Hofmann dazu gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ erklärte, ist das internationale Interesse für diese Veranstaltung schon jetzt außerordentlich groß. Unter dem Motto „Wie wohnen wir morgen? Lebensqualität in der Großstadt — Wohnbau und Wohnumfeld unter Einbeziehung biologischer Aspekte“ werden namhafte Experten interdisziplinär die wesentlichen Fragen des künftigen Wohnungsbaues diskutieren. Große Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang auch der Entwicklung von interdisziplinären Methoden für künftige Vergleichsuntersuchungen über Wohnzufriedenheit zu, mit der seitens der Stadt Wien eine Projektgemeinschaft (Institut für Stadtforschung, Forschungsstelle für Humanethologie in der Max Planck-Gesellschaft, Institut für Empirische Sozialforschung) beauftragt wurde. Hofmann: „Ich erwarte mir von dem wissenschaftlichem Symposium bedeutende Impulse für die künftige Wohnbaupolitik, und zwar nicht nur hinsichtlich theoretischer und architekturkritischer Erkenntnisse und Bewertungen, sondern auch für die unmittelbare Praxis des Planungs- und Baugeschehens.“

Das Symposium wird drei Themenschwerpunkte umfassen:

- Zukunftsperspektiven der Stadt und des Wohnens sowie der Raumstruktur,
- Theorie des Wohnens sowie
- Konsequenzen und Anregungen für Architektur und Städtebau.

Referenten sind unter anderem:

- Dr. Heik AFHELDT (Prognos-AG, Basel) / Sozioökonomische und technologische Rahmenbedingungen für den Weg ins dritte Jahrtausend
- Univ.-Prof. Dr. Winfried MOEWES (Tübingen) / Raumbezogene Bedürfnisstruktur des Menschen als Aspekt zukunftsorientierten Städtebaus
- Dr. Dietrich HENCKEL (Institut für Urbanistik, Berlin) / Auswirkungen neuer Technologien auf Wohnen und Stadtentwicklung
- Univ.-Doz. Bernd LÖTSCH (Wien) / Zersiedelung und Verdichtung aus ökologischer Sicht
- Prof. Dr. Hans HASS (Wien) / Das Organ Stadt — Evolutionstheoretische Perspektiven

- Prof. Dr. Irenäus EIBL-EIBESFELDT (Max Planck-Gesellschaft, Seewiesen) / Humanethologische Konstanten und Determinanten des Wohnverhaltens
- Dipl.-Ing. Ernst GEHMACHER (Wien) / Zielkriterien der Wohnsoziologie — Wohlbefinden und soziale Einbindung
- Univ.-Prof. Dr. Gert GRÖNING (Berlin) / Vollständiges Wohnen und die Bedeutung des individuellen Freiraums
- Arch. Prof. Josef P. KLEIHUES (Dortmund, Berlin) / Ästhetik und Funktion im Wohnbau
- Arch. Univ.-Prof. Anton SCHWEIGHOFER (Wien) / Wohnen in der Stadt
- Arch. Dr. Harry GLÜCK (Wien) / Das gestapelte Einfamilienhaus
- Arch. Prof. Thomas SIEVERTS (Darmstadt) / Menschengerechte Stadtfunktion und Stadtgestalt
- Univ.-Prof. Dr. Kurt FREISITZER (Graz) / Wege zu einem vollwertigen Wohnen.

#### **Hofmann: Attraktiver Wohnbau Strategie gegen Abwanderung und Zersiedelung**

Ein attraktiver Wohnbau sowie Wohnungen und Wohnumfeld, mit denen sich die Bewohner voll identifizieren können, sind nicht nur ein entscheidendes Kriterium für die Lebensqualität in der Großstadt, sondern auch eine unbedingt notwendige Strategie gegen Abwanderungstendenzen und gegen die landschaftszerstörende Zersiedelung des Umlandes, begründete Hofmann seine Initiative zur intensiveren Beschäftigung mit den Grundlagen des Wohnens in der Stadt. Die Diskussion aller Aspekte des Wohnens auf wissenschaftlicher Basis sei eine Voraussetzung für sinnvolle praktische Konsequenzen hinsichtlich der künftigen Wohnbaupolitik und -architektur.

Hofmann wies auf den hohen Stellenwert der Wohnzufriedenheit für die Lebensqualität insgesamt hin und betonte, daß schon aus diesem Grund kurzfristige sozioökonomische „Zwänge“ nicht Überlegungen hinsichtlich langfristig notwendiger Entwicklungserfordernisse behindern dürfen. Längerfristige Tendenzen — Arbeitszeitverkürzung, neue Technologien — werden den Stellenwert des Wohnens in Zukunft zweifellos noch weiter erhöhen. Hält die Entwicklung städtischer Strukturen mit der Entwicklung von Gesellschaft und Technik dabei nicht Schritt, so würden längerfristig Gefahren für die Stadt als Ganzes entstehen. Es muß verhindert werden, daß wir heute die „Problembauten“ von morgen realisieren, betonte Hofmann. (Schluß) ger/gg

Forts. von Blatt 1374

## **Radweg Ring-Rund wird fertig**

### **Freitag Erstbefahrung mit dem Bürgermeister**

Wien, 25.6. (RK-KOMMUNAL) 6.260 Meter wird Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Freitag nachmittag mit dem Radl zurücklegen, wenn er — gemeinsam mit vielen Wienerinnen und Wienern — den soeben fertiggestellten Radweg Ring-Rund befährt. Nur ein etwa 150 Meter langer Abschnitt des Radweges bei der Kreuzung des Rings mit der Weiskirchnerstraße kann erst nach dem Abschluß der U-Bahn-Bauarbeiten in diesem Bereich hergestellt werden. Der Start zur Ring-Rund-Radfahrt erfolgt um 15 Uhr vor dem Burgtheater.

Die letzten Teile des Radwegs Ring-Rund, die jetzt gebaut wurden, sind die 1.500 Meter lange Strecke vom Burgtheater bis zum Franz-Josefs-Kai und die 600 Meter lange Strecke von der Maria-Theresien-Straße bis zur Salztorbrücke. Die Herstellung der ganzen Rundlinie kostete 11,2 Millionen Schilling. Knapp 2 Millionen davon wurden von den Firmen Schöps und Coca-Cola gesponsert. Ein Laufmeter Radweg kam im Durchschnitt auf 1.800 Schilling. Allein für den Umbau der Verkehrslichtsignalanlagen mußten 4,8 Millionen Schilling aufgewendet werden.

Mit der Fertigstellung des Radwegs Ring-Rund stehen den Radlern in Wien nun schon 182,6 Kilometer Radverkehrsanlagen zur Verfügung. In der zweiten Hälfte 1987 sollen noch mindestens 7,6 Kilometer dazukommen, so daß zum Jahresende die Netzlänge mehr als 190 Kilometer betragen wird.

1987 wurden bereits zur Benützung freigegeben

- die Radroute Gumpendorfer Straße zwischen der Köstlergasse und der Hofmühlgasse (Radroute gegen die Einbahn, Mitbenützung der Busspur, 850 Meter)
- der Radweg Ring-Rund zwischen Johannesgasse und Urania (ausgenommen die Querung der Weiskirchnerstraße, 1.000 Meter),
- der Laxenburg-Radweg in den Abschnitten zwischen Schwarzenbergplatz und Argentinierstraße (810 Meter), Querung des Verteilerkreises Favoriten (200 Meter) und Verteilerkreis Favoriten bis Ober-Laaerstraße (2.500 Meter) sowie
- der Radweg Simmering „Seeschlachtgraben“ im Abschnitt Simmeringer Hauptstraße — Artillerieplatz — Lautenschlägergasse (8.100 Meter).

Auf dem heurigen Ausbauprogramm stehen noch

- der Rosenhügel-Radweg im Abschnitt zwischen Opernring (Anschluß an den Radweg Ring-Rund) und Margaretenstraße/Freundgasse (870 Meter),
- der Liesingbach-Radweg in den Abschnitten zwischen der Breitenfurter Straße und dem Wohnpark Alt-Erlaa (1.900 Meter), zwischen Liesinger Platz und Willergasse (2.100 Meter) und zwischen Willergasse und Haselbrunnerstraße (600 Meter),
- die Radroute in der Freihofsiedlung in der Donaustadt (1.800 Meter) und
- die Verbindung zwischen dem Laxenburg-Radweg und dem Rosenhügel-Radweg über den Resselpark und die Treitlstraße (350 Meter).

(Schluß) sc/bs

### **Hedwig-Lehnert-Hof in Floridsdorf**

Wien, 25.6. (RK-KOMMUNAL) Die städtische Wohnhausanlage in Wien 21, Prager Straße 92-96, wird in Hedwig-Lehnert-Hof benannt. Die offizielle Benennung wird Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Freitag, dem 26. Juni, um 17 Uhr, vornehmen. Hedwig Lehnert (1898-1977) war von 1945 bis 1963 Mitglied des Wiener Landtages und Gemeinderates. (Schluß) ger/gg

### **Berufstitel „Regierungsrat“ verliehen**

Wien, 25.6. (RK-KOMMUNAL) Den Berufstitel „Regierungsrat“ verlieh Sozialstadtrat Ingrid SMEJKAL Donnerstag dem langjährigen Verwalter des Pensionistenheimes „Laaerberg“, Oberamtsrat i. R. Karl HEINY.

Smejkal würdigte die Leistungen Heinars, der 1986 in den Ruhestand trat, und hob seine besonderen Bemühungen um die Belange älterer Menschen in Wien hervor. (Schluß) jel/gg

## **550 Millionen Schilling für die Bauwirtschaft**

Wien, 25.6. (RK-KOMMUNAL) Aufträge im Gesamtwert von 549,5 Millionen Schilling vergab der Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung an die Bauwirtschaft. Allein für den Neubau städtischer Wohnhäuser werden davon 435,5 Millionen Schilling aufgewendet. Diese Neubauten sind zwei kleinere Vorhaben im 3. Bezirk, Dietrichgasse 35-37 im Wert von 37 Millionen Schilling und im 5. Bezirk, Jahngasse 34 im Wert von 17,3 Millionen Schilling. Ein Auftrag im Gesamtwert von 380 Millionen Schilling wurde zur Errichtung der Wohnhausanlage im 10. Bezirk, Wienerberggründe, 2. Bauteil Ost, an eine Arbeitsgemeinschaft von vier großen Bauunternehmungen vergeben. Außerdem wurden nachträgliche Aufzugseinbauten in Gemeindebauten im Wert von 50 Millionen Schilling durch den Gemeinderatsausschuß genehmigt. (Schluß) ah/gg



### **Informationsfest über Stadterneuerung in Margareten**

Wien, 25.6. (RK-LOKAL) Mit einem reichhaltigen Informationsfest über Stadterneuerung feiert die Gebietsbetreuung Margareten am Freitag, dem 26. Juni, den 125. Geburtstag ihres Bezirkes. Zwischen 14 und 18 Uhr wird es rund um die Gebietsbetreuung in der Margaretenstraße 105 eine Fußgängerrallye geben, bei der wertvolle Preise zu gewinnen sind (Start: 13.30 Uhr), Pflastermalerei und eine Kinder-Schmink-Aktion, die Musikgruppe „Fourmation“ wird abwechselnd mit Charly Hloch Swing, Dixie, Boogie und Blues zum besten geben. Ab 15.30 Uhr spielt das Kabarett „Kabrettl — Frantisek & Jerry“, ab 16 Uhr das Kindertheater „Clown Ges.m.b.H. & Co. KG“. Außerdem gibt es viel Information über die Stadterneuerung in Margareten. Eröffnet wird das Informationsfest um 14 Uhr durch Bezirksvorsteher Johann WALTER. (Schluß) ah/gg

## 80 Jahre Städtische Bestattung

Wien, 25.6. (RK-KOMMUNAL) Am 1. Juli 1987 kann die Städtische Bestattung auf eine 80jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß zog Stadtrat Johann HATZL am Donnerstag in einem Pressegespräch Bilanz, in dem er vor allem auf die schwierige Aufgabe hinwies, die trauernden Angehörigen zu unterstützen und den letzten Weg des Verstorbenen würdevoll zu gestalten. Über die Anfänge des Bestattungswesens bis zur Gegenwart informierte der Direktor des Unternehmens, Dkfm. Franz KNISPEN. Einen Überblick über die Geschichte der Bestattung bietet das Bestattungsmuseum, das am 25. Juni wiedereröffnet wurde.

Der erste Leichenbestattungsunternehmer in Wien war Franz Josef GRÜLL, ein Händler mit Trauerwaren und Aufbahrungsgegenständen. Vor 120 Jahren — am 16. Juni 1867 — wurde ihm die Bewilligung zur Gründung eines Leichenbestattungsunternehmens in Wien erteilt. Kurz darauf wurden zwei weitere private Unternehmen gegründet, 1894 zählte die Genossenschaft der Leichenunternehmer bereits 83 Mitglieder.

Der heftige Konkurrenzkampf und die hohen Preise weckten den Unmut der Wiener Bevölkerung, die Forderung nach der Kommunalisierung des Leichenbestattungswesens wurde immer lauter. Nach einer Novellierung der Gewerbeordnung, die den Gemeinden ein Vorrecht bei der Verleihung einer Konzession einräumte, wurden zwei große private Unternehmungen aufgekauft und mit 1. Juli 1907 unter der Bezeichnung „Gemeinde Wien — Städtische Leichenbestattung“ der Betrieb aufgenommen. 1919 wurde dem gemeindeeigenen Wiener Bestattungsunternehmen ein Sargerzeugungsbetrieb angeschlossen. Im Jahr 1951 war die Kommunalisierung des Bestattungswesens abgeschlossen. Mit 1. Jänner 1953 wurde die Städtische Bestattung als viertes Teilunternehmen in die Wiener Stadtwerke eingegliedert und das Bestattungswesen reformiert. Die Fahrzeuge des Totentransportes sowie die Uniformen wurden der neuen Zeit angepaßt, das Filialnetz auf zehn Standesamtsbezirke eingeschränkt, der Sargerzeugungsbetrieb an einen neuen Standort verlegt und in Zusammenarbeit mit den kirchlichen Stellen ein neues Trauerzeremoniell eingeführt. Eines der größten Bauvorhaben der Städtischen Bestattung war der Umbau der Aufbahrungshalle I auf dem Wiener Zentralfriedhof.

Unter dem Titel „Zur Geschichte des Bestattungswesens in Wien“ hält Direktor Dkfm. Knispel am Donnerstag, dem 25. Juni, um 18.30 Uhr im Vortragssaal der Städtischen Bestattung, Wien 4, Goldeggasse 19 einen Vortrag. Anschließend erfolgt eine Besichtigung des Bestattungsmuseums.

### „Rettungswecker und Retoursarg“

Eines der ungewöhnlichsten Museen Wiens ist das der Städtischen Bestattung in der Goldeggasse 19 im 4. Bezirk. Es wurde im Jahr 1967 anlässlich des 60jährigen Bestehens des Unternehmens geschaffen und präsentiert die Geschichte des Bestattungswesens. Es umspannt einen makabren, aber kulturhistorisch interessanten Bogen vom Leichenwagen des Herzogs von Reichstadt zu den Bahrtüchern der verschiedenen Berufsstände, die anlässlich eines Begräbnisses Verwendung fanden, vom Trauerzeremoniell des Österreichischen Kaiserhauses bis zu Kuriosa, wie den „Rettungswecker“ für Scheintote. Im Geiste der Aufklärung wurde von Kaiser Joseph dem II. ein wiederverwendbarer „Retoursarg“ eingeführt, wegen des Widerstandes der Bevölkerung gegen diese spartanische Reform aber bald wieder abgeschafft. Ein solcher Sarg ist im Bestattungsmuseum ebenso zu sehen, wie die Sterbeurkunde Franz Schuberts oder die Totenmaske Joseph Haydns.

Vor etwa einem Jahr begann man mit der Renovierung des Museums. Die Ausstellungsfläche wurde vergrößert und damit Raum für zusätzliche Exponate, die bisher in den Magazinen deponiert waren, geschaffen. Neue „Attraktionen“ des Bestattungsmuseums sind unter anderem ein beweglicher, musikalisch untermalter Militärkondukt aus der Biedermeierzeit, eine Sammlung von Totenwappen sowie ein bemalter Totenschädel aus Hallstatt. Die Wiedereröffnung des Museums erfolgt zum 80jährigen Bestehen am 25. Juni. In den Monaten Juli und August ist das Museum an jedem Donnerstag von 12 bis 19 Uhr geöffnet. Ein Besuch des Museums ist außerdem nach telefonischer Anmeldung unter der Nummer 65 16 31/227 Durchwahl in der Zeit von Montag bis Freitag zwischen 12 und 15 Uhr möglich. Der Eintritt ist frei. (Schluß) ba/gg

Forts. von Blatt 1381

### **U 3 erreichte den Stephansplatz**

Wien, 25.6. (RK-KOMMUNAL) Bei einem wichtigen Verbindungsglied im Wiener U-Bahn-Netz fand Donnerstag vormittag der Durchschlag der ersten eingleisigen Streckenröhre zur bestehenden Station Stephansplatz statt. Im Bauabschnitt U 3/6+7 „Stubentor“ wurden die Vortriebsarbeiten an jenen Tunnelröhren, die unter Druckluft hergestellt werden mußten, erfolgreich beendet.

Beim Stollendurchschlag konnte U-Bahn-Stadtrat Johann HATZL zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter Vizebürgermeister Hans MAYR und Landtagspräsident Fritz HAHN. Als Stollenpatin fungierte Frau Edith MAYR, die Gattin des Wiener Vizebürgermeisters.

Die unterirdische Verbindung der beiden U-Bahn-Stationen „Landstraße“ und „Stephansplatz“ ist somit geschaffen. Die Bauloslänge des Abschnittes U 3/6+7 beträgt 876 Meter. Unter extrem schwierigen Bedingungen, wie komplizierte geologische Verhältnisse, Einsatz von Druckluft bis zu 0,6 bar Überdruck, historische Bebauung (alte Stadtmauer, aufgelassene Brunnen, tiefe Keller etc.), Unterquerung von Hauptsammelkanälen und des Wienflusses, konnten in den vergangenen 18 Monaten 1.500 Laufmeter Tunnel hergestellt werden.

Auch in diesem Bauabschnitt wird die im Wiener U-Bahn-Bau bewährte „Neue Österreichische Tunnelbaumethode“ erfolgreich eingesetzt. Ohne Unterbrechung trieben 146 Arbeiter in Tag- und Nachtschichten, auch Samstag und Sonntag, die Tunnel voran. Termingemäß sollen bis Ende 1987 in diesem Bauabschnitt alle Tunnel im Rohbau fertiggestellt werden. (Schluß) pz/bs

## **4,1 Millionen für die medizinische Forschung**

### **Stadtrat Stacher überreichte Förderungsmittel**

Wien, 25.6. (RK-KOMMUNAL) Die Entwicklung einer Maschine zur mechanischen Herzunterstützung, Möglichkeiten zur Verringerung der Belastung des Personals bei Narkosen oder die Erforschung des Verlaufs von bestimmten schweren Stoffwechselerkrankungen bei Kindern: Das sind Forschungsprojekte, die im Rahmen des „Medizinisch-Wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien“ gefördert wurden. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Donnerstag aus diesem in Österreich einzigartigen Fonds für insgesamt elf Projekte fast 4,1 Millionen Schilling. Die geförderten Forschungsprojekte betreffen nahezu alle Bereiche der Medizin. Seit der Schaffung des Fonds vor neun Jahren wurden insgesamt 282 medizinische Forschungsvorhaben mit einem Gesamtaufwand von 101 Millionen Schilling durch die Auszahlung von Förderungsmitteln unterstützt. Stadtrat Stacher wies bei der Überreichung darauf hin, es sei der Wunsch des Bürgermeisters, daß sich die Ärzte auch mehr mit umweltbezogenen Projekten beschäftigen sollen.

Das Spektrum der geförderten Vorhaben ist breit gefächert. Projekte über Herz-, Gefäß- und Kreislauferkrankungen gehören ebenso dazu wie die Untersuchung sozialmedizinischer und psychosozialer Probleme aus dem Bereich der Rehabilitation und Frühgeburt, die Tumorforschung ebenso wie die Akupunktur, die Nachsorge bei Karzinompatienten in gleicher Weise wie die Leukämieforschung und die Probleme der Wirbelsäulenveränderungen bei der Schuljugend. Die seit 1978 geförderten Projekte wurden durch das Kuratorium des Fonds aus insgesamt 562 Arbeiten ausgewählt, wofür rund 1.160 Gutachten eingeholt wurden.

Die Überreichung am Donnerstag betraf fünf medizinische Projekte mit gesundheitspolitischen Aspekten (Förderung 1.604.000 Schilling), vier klinisch-medizinische Forschungsprojekte (1.793.830 Schilling) und zwei Projekte mit reiner Grundlagenforschung (691.000 Schilling). Unter ihnen sind quantitative Untersuchungen zur Erfassung der Belastung des Anästhesie- und OP-Personals durch Narkosegase, die Entwicklung einer Pumpe zur mechanischen Herzunterstützung, Möglichkeiten und Grenzen eines interdisziplinären Teams in der Allgemeinpraxis unter besonderer Berücksichtigung des Symptomkomplexes Kreuzschmerzen, die diätetische Verlaufskontrollen bei Kindern mit Mukopolysaccharidosen und andere. (Schluß) and/bs

### **Begräbnis von Adrienne Gessner**

Wien, 25.6. (RK-KULTUR/LOKAL) Adrienne Gessner wird am Dienstag, dem 30. Juni, beigesetzt. Um 15.30 Uhr findet die feierliche Verabschiedung im Burgtheater statt, im Anschluß daran das Begräbnis im Familienkreis. Adrienne Gessner wird im Ehrengrab ihres Gatten Ernst Lothar beigesetzt, das von der Stadt Wien 1974 gewidmet wurde. (Schluß) gab/gg

## **Stacher: Kein Geheimnis um Beratungsauftrag für SMZO-Spital**

**Suter-und-Suter-Beauftragung brachte wertvolle Erkenntnisse**

Wien, 25.6. (RK-KOMMUNAL) Die Beauftragung der international anerkannten Krankenhausberatungsfirma Suter und Suter im Zusammenhang mit der Überprüfung der Planung für den Neubau des Krankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost hat für die Stadt Wien wertvolle Anregungen gebracht. Das erklärte Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Donnerstag im Zusammenhang mit Vorwürfen der ÖVP, bei der Planung und dem Bau dieses Krankenhauses käme es zu Ungereimtheiten. Suter und Suter hat auch, so Stacher, mit seinen Erfahrungen dazu beigetragen, die Zahl der Strahlenschutzbetten gegenüber der ursprünglich geplanten Anzahl zu vergrößern, für eine zweckmäßige Unterteilungsmöglichkeit für die Krankenzimmer Vorsorge zu treffen und die baulichen Vorkehrungen für ein automatisches Transportsystem zu schaffen.

Die ÖVP hatte im Rahmen der Rechnungsabschlußdebatte des Gemeinderates die Vermutung geäußert, daß die beauftragte Firma ihren Auftrag nicht erfüllt hätte. Tatsächlich, so konnte Stadtrat Stacher nachweisen, wurde jedoch die Vereinbarung mit der Stadt Wien von den zuständigen politischen Gremien genehmigt. Auch die von Suter und Suter eingebrachten Vorschläge wurden den Entscheidungsträgern vorgelegt und von ihnen akzeptiert. Der Nachweis einer bereits ordnungsgemäß erbrachten Leistung als auch der Nutzen der Beauftragung seien für jeden ersichtlich, sagte Stadtrat Stacher.

Stacher erläuterte im einzelnen, Zielsetzungen und Aufgabenstellung für die Beiziehung eines international anerkannten Konsulenten zu Planungsfragen sei die Überprüfung der Vorentwurfsplanung bezüglich der optimalen Umsetzung des Raum- und Funktionsprogramms, die Berücksichtigung neuer Entwicklungen im Krankenhauswesen, die Beratung bei Ausbau und Gestaltungskonzepten sowie die Gewährleistung gewesen, daß der Neubau den anerkannten Regeln der Technik entspricht, daß die funktionellen, wirtschaftlichen und qualitativen Anforderungen zweckmäßig gelöst und somit günstige Voraussetzungen für einen vorbildlichen Krankenhausbetrieb geschaffen werden. Die Gesamtkosten für diese Leistungen, die Ende 1983 abgerechnet wurden, betragen knapp vier Millionen Schilling — ein Betrag, der, so Stadtrat Stacher, gemessen an den Kosten des gesamten Bauprojektes, nicht nur einen marginalen Teil ausmache, sondern vor allem auch dazu diene, vermeidbare kostspielige Aufwendungen in ungleich größerer Höhe zu verhindern. (Schluß) and/gg